

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

15.8.1888 (No. 224)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 15. August.

N^o 224.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. August d. J. gnädigst geruht, auf den 1. Oktober d. J.

den Oberlandesgerichtsrath Dr. Ludwig Wilhelm, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend und unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

den Landgerichtsrath Wilhelm Dülster in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrath zu ernennen,

den Landgerichtsrath Freiherrn Albrecht v. Müdt-Collenberg in Offenburg zum Landgerichte Karlsruhe, den Landgerichtsrath Gustav Ernst in Konstanz zum Landgerichte Offenburg zu versetzen und

der Oberamtsrichter Hermann Buch in Karlsruhe zum Landgerichtsrath in Konstanz zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. M. ist Folgendes bestimmt:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Dr. Kübler, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Bezirks-Kommando I Verlin veretzt.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

Dr. Föhlisch, Assistenzarzt 1. Klasse, zum Stabs- und Bataillonsarzt des Leib-Füsilier-Bataillons 4. Großh. Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Karl) Nr. 118 befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Heidelberg:

Dr. Greß, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Bruchsal:

Dr. Krailsheimer, Jäger, Dr. Kellermann, Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr I. Aufgebots, zu Stabsärzten der Landwehr I. Aufgebots,

Dr. Schleid, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Karlsruhe:

Dr. Gutlich, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr I. Aufgebots, zum Stabsarzt der Landwehr I. Aufgebots befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiburg i. B.

Dr. Mitsch, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Stodach:

Hensel, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt der Reserve befördert.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. August.

Die Nachricht vom Rücktritt des Feldmarschalls Grafen Moltke als Chef des Generalstabs hat auch im Auslande lebhaftes Interesse erregt. Das Wiener „Fremdenblatt“ widmet demselben heute einen mit Wärme geschriebenen Artikel, aus welchem uns folgender telegraphische Auszug vorliegt: Das „Fremdenblatt“ sagt, die Größe des Geistes Moltke's anzuerkennen, hat der Oesterreicher nie gesäumt. Wir haben sie im ehrlichen, ehrenvollen Kampfe erfahren und wir haben sie dann von Neuem bewundert, als Moltke an der Seite seines königlichen Herrn den Siegeszug der Deutschen durch Frankreich lenkte. Auch als Präses der Landesverteidigungskommission bleibt Graf Moltke den Männern zugezählt, von welchen Deutschland in erster Linie die Aufrechterhaltung der in blutigem Kampfe erworbenen Größe erwartet.

Sein Nachfolger ist eine der österreichischen Armee sympathische und bekannte Persönlichkeit; er war Zeuge unserer großen Heeresmanöver und gab den warmen kameradschaftlichen Gefühlen für das Heer unserer, Deutschland so innig verbündeten Monarchie stets vollen Ausdruck. Wenn die deutsche Armee diesen hervorragenden und stets bewährten General auf dem bedeutenden Posten Moltke's begrüssen darf, so begrüßen wir in sympathischer Theilnahme in ihm auch insbesondere einen warmen Freund Oesterreichs und seiner Armee.

Die „Correspondence nationale“, das Organ des Grafen von Paris, bekämpft die gestern in einer Pariser Korrespondenz unv. Blts. ausgesprochene Ansicht, daß die Royalisten bei den bevorstehenden Erstwahlen Herrn Boulanger den Sieg nicht streitig machen wollen, um — den orleanistischen Wahlfonds zu schonen. Der Graf von Paris will es seinen Getreuen anheimstellen, was dieselben den Kandidaturen Boulangers gegenüber zu thun für gut befinden. Man lieft in dem orleanistischen Parteiorgan mit dem hochtrabenden Titel:

„Die Nähe der allgemeinen Wahlen, die zahllosen Schwierigkeiten, welche den Konserativen in den Einzelwahlen hemmend entgegenstehen, haben die monarchische Partei bewogen, für den 19. August weder im Nord noch in der Somme noch in der Charente Inférieure eine Kandidatur aufzustellen. Die republikanischen Kandidaten werden wahrscheinlich im Nord keinen Mitbewerber haben. Wie es scheint, wird in der Somme und der Charente Inférieure der General Boulanger sie bekämpfen. In diesen beiden Departements werden die Monarchisten sich individuell für oder gegen die Enthaltung entscheiden, je nach den lokalen Rücksichten, über die sie allein zu urtheilen haben. Der größte Spielraum ist ihnen in dieser Hinsicht gelassen und Niemand ermächtigt, sie in dem einen oder anderen Sinne zu beeinflussen.“

Der „Gaulois“ läßt sich durch die neutrale Haltung des orleanistischen Parteichefs indessen nicht abhalten, nach Kräften für Boulanger zu arbeiten. Trozdem der Graf von Paris „Niemanden ermächtigt“, die monarchischen Wähler zu beeinflussen, bearbeitet Arthur Mayer die letzteren, damit sie für Boulanger stimmen. Demgemäß dürfte die Mehrheit der orleanistischen Wähler auch handeln. Man kann nicht erwarten, daß die Monarchisten, wenn auch nur indirekt, durch Wahlenthaltung, dazu beitragen werden, den Sieg der republikanischen Kandidaten über Boulanger herbeizuführen. Im Departement du Nord hat Boulanger bestimtere Aussichten, gewählt zu werden, als in der unteren Charente und der Somme, und darin dürfte wohl auch der Grund zu finden sein, weshalb er sich doch noch entschloß, im Nord zu kandidiren. In der unteren Charente machte er bei seiner Agitationsreise, von der er gestern nach Paris zurückgekehrt ist, keine durchaus erfreulichen Erfahrungen. In Jonzac, wo er mit seinen Freunden Dillon und Laquerre wie gewöhnlich in einem offenen Wagen sich der Menge zeigte, wurde er fürmlich ausgepöfien und mußte nachher die Gärten des dortigen Café Continental, wo er gehofft hatte, es würden ihm Huldigungen dargebracht, schleunigst verlassen, nachdem ein Handgemenge entstanden war, dem erst die Gendarmen ein Ziel zu setzen vermochten. Auch in St. Jean d'Angely war die Aufnahme Boulangers eine sehr getheilte. Es wurde schon von dem Zwischenfall berichtet, der sich dort bei der Ankunft des Generals zutrug, indem der Antiboulangist Perrin von einem Revolver Gebrauch machte. Die boulangistische Presse machte bei dieser Gelegenheit wieder einmal aus einer Mücke einen Elefanten; „La Cocarde“ erzählte den Pariser, es sei ein Attentat auf Boulanger versucht worden, Perrin habe den General erschießen wollen. Daran hat Perrin nicht entfernt gedacht, es scheint vielmehr, daß er erst durch die Boulangisten zum Gebrauche seines Revolvers veranlaßt wurde. Nach einer durchaus glaubwürdigen Lesart gab Perrin die Schülfe zu seiner Vertheidigung ab, weil er von dem boulangistisch gesinnten Theile des Pöbels, der ergrimmt darüber war, daß Perrin bei der Ankunft Boulangers pöfien, mißhandelt wurde. Aus diesem Sachverhalt erklärt sich auch, daß Perrin im Auftrag des Staatsanwalts, nachdem festgestellt worden war, er habe nur aus Nothwehr gehandelt, wieder freigelassen wurde. Der Verlauf der Reise Boulangers in der unteren Charente scheint im Uebrigen ein neues Zeugniß dafür zu bilden, daß die Begeisterung der Volksmassen für den General stark abgekühlt ist.

Der von Barnell gegen die „Times“ angestrengte Verläumdungsprozeß wird, nach einer Depesche aus London, am 16. Oktober seinen Anfang nehmen. Indessen dürfte

Nachdruck verboten.

Von den Ausstellungen in München.

III.

Dr. C. Die dritte Internationale Kunstausstellung befindet sich im Glaspalaste, der seit 1854 abwechselnd Kunst und Gewerbe, wohl auch beide gleichzeitig zusammen, wiederholt in seine luftigen Hallen aufgenommen. In allen Stilarten bereits wurde das nichterne Glashaus zur Aufnahme solcher Ausstellungen eingerichtet. Diesmal lag die Dekoration und räumliche Anordnung wieder in der geschickten Hand des Architekts Schmidt, dem schon im Jahr 1879 die gleiche Aufgabe gestellt war. Um eine im reichsten Palaststil des vorigen Jahrhunderts sich konzipirte Empfangshalle mit Karpatiden von Mafion und v. Kramer und Deckbildern von A. Geiger gruppiren sich die Ausstellungssäle und Kabinette in der Weise, daß rechts vom Haupteingang in der Sophienstraße das Ausland, links das Deutsche Reich sich inkallit haben, während im Hintergrunde die historische Abtheilung Platz fand. Das Halbdunkel des Vestibulums und des mit imitirten Gewölben überdeckten Umgangs läßt die Kuppel der genannten Halle mit der einzigen Lichtquelle für den Mitteleingang in imposanter Weise zur Geltung kommen. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß alle Räume mit der neuerdings üblichen, durch Belarien gedämpften Oberlichtbeleuchtung versehen sind. Die Ausstellung steht, was Zahl und Güte der Bilder betrifft, der letzten Berliner nicht nach, an Uebersichtlichkeit der Anordnung dürfte sie die letztere wohl übertreffen. In einem Punkte übrigens wird ihr eine unübertreffliche Bedeutung nicht abgesprochen werden können. — Ich meine in Bezug auf den Einfluß, welchen sie auf die Entscheidung des Kampfes haben wird, in welchen zwei große künstlerische Prinzipien zur Zeit verwickelt sind. Der Kunstlaie nimmt an diesem Streite übrigens nur einen passiven Antheil. — den Antheil etwa des Jüdischen, der hier jandzt, dort zischt. Er begeistert sich vielfach, wie in der Musik, und schwärmt für das Eine oder das Andere, ohne sich Rechenschaft darüber geben zu können — oder zu wollen — vielleicht aus Uebermuth, vielleicht auch aus Bläufheit oder weil's Mode ist. Sein Urtheil wiegt darum nicht schwer in den Augen der Kämpfer und in der gewichtigen Frage, ob „Mumie und Asphalt“ oder ob — „pures Mehl“, — ob Tiefe, Ton, Natur oder reale grane Tageshelle? Wird der Streit schon diesmal ausgegetragen, wer weiß es? — Es ist ein Art Kulturkampf, ein Ringen des Alten mit dem Neuen; geht

die Sache ihren natürlichen Lauf, so weicht das Alte. Und es hat, wenn man mit neutraler Ruhe die Brunnfälle der Kunst durchwandert, fast den Anschein, als habe an vielen Orten das Alte bereits kapitulirt: der selbstsam fahle Sonnenlauf liegt über hunderten von Bildern altgeschulter Meister; farblose Tageshelle beleuchtet den großen Naturalismus in dürrer Nacktheit. Schon das große Anstellungsplakat sagt genug: vor weißgrauem Leinwand schwebt gespenstlich fürperlos ein gelbgrauer Genius, das pechschwarze Haar wie emvorgeträubt, fixen unstillen Blickes, die Lippen von knallrothen fliegenden Fäden dürrig umhüllt, in der Rechten die Magnesiumfackel, das — die purpurne Finsterniß — nein, das wäre zu farbig — das schwarzgraue, farblose Nichts beleuchtet. — Soll das die moderne Kunst typifiziren, das Prinzip, welches den Kampf siegreich bestanden hat? Anders könnte ich mir das monströse Gebilde des Münchener Genies, eines Hauptvertreters der Mehl- oder auch Kalk- und Kreide-richtung nicht erklären. Doch die Gilette berührt ja nicht den Sekt in der Flasche und der ist, vom Schaum abgesehen, schon im Stande, Einem die Freunde am farbenfrohen, warmempfindenden Leben zu erhalten.

Die historische Ausstellung hat sich bemüht, den Besuchern die „Münchener“ Kunst — wie der Katalog sagt — in ihrer Entwicklung seit hundert Jahren vorzuführen; denn die III. Internationale Kunstausstellung ist in gewisser Hinsicht auch eine Jubiläumsausstellung. Um nämlich — wie es in dem damaligen Auftrage hieß — „den Kunstfleiß zu reizen und bei dem Papilio die Neigung für die Kunst immer allgemeiner zu machen“, wurde am 4. November 1788, am Namensfeste des Kurfürsten Karl Theodor, die erste Gemäldeausstellung eröffnet. Die historische Abtheilung, in deren Kommission Männer wie Dr. Geigel, Dr. v. Reber und A. Thiersch saßen, hatte keine leichte Aufgabe; doch gelang es ihr, eine „Auslese des Charakteristischen“ zu bieten — und zwar ohne zu den Beständen der Neuen Pinakothek greifen zu müssen, — welche in ihrer Gesamtheit die Wandelungen des künstlerischen Willens und Könnens der Münchener Meister im letzten Säkulum deutlich zum Ausdruck bringt; am spärlichsten ist in dieser Abtheilung die Plastik vertreten; die Architektur illustriert unter anderem in hochinteressanter Weise die beiden Perioden fruchtbarsten Schaffens in München unter Ludwig I. und Maximilian; wir begegnen da Namen wie Kobell, Nagler, Wagenbauer, Schnorr, A. v. Baber, Cornelius, Holz, Fries, Genelli, Gräffe, Heß, Kaulbach, Kirner, Kindschmitt, Morgenstern, Ramberg, R. Rottmann, Schran-

dolph, Schwanthaler, Schwind, Masart, Pilots, Schleich, Volk, Gebon, Halbig, Bagmüller, ferner Birklein, Gärtner, Klenze, Ziehlwand, Voit, Semper, Neureuther u. A. Es sind gegen 500 Nummern zusammengetragen, während die moderne Kunst gegen 3000 Nummern aufweist.

Unten den alten Delbildern grüßt einen manch lieber Bekannter aus früheren Tagen und man kann sich angefaßt derselben doch noch nicht recht zu der fürzlich gedürbten Ansicht eines „Jüngeren“ bekehren, der da meinte, es wäre endlich doch einmal an der Zeit, aus den öffentlichen Galerien den alten (?) Quark (!) zu entfernen und die kostbaren Wandflächen mit den Niefenwerten der neuen Zeit zu schmücken! — Ja, Niefenwerte sind's in der Regel, was Länge und Höhe der bemalten Flächen betrifft, und es sieht gerade so aus, als arbeite die moderne Künstlergeneration lediglich für die Wände der öffentlichen Sammlungen.

Das Ausland nun hat der ergangenen Einladung nach München durchweg bereitwillig Folge geleistet; insbesondere ist, sofort nach Schluß des „Salons“, sogar Frankreich, d. i. Paris, mit Bildern schwersten Kalibers eingetroffen. Das Begleichen unserer westlichen Nachbarn, was übrigens, wenn ich nicht irre, auch einmal in Aussicht stand, wäre nach dem, was sie geschickt haben, kaum schwer zu beklagen gewesen; ich erinnere nur an eine bössartige Leistung: Blanchard's „Juno“, der übrigens wieder Blanchard's schönes großes Bild „Die Stummen des Serail“ und Hynais' lebenswürdige „Allegorien“ gegenüber gestellt werden können. Dagegen haben die Spanier sich mit ihren ebenfalls riesigen, aber durchweg hochbedeutenden Historien über allen Vergleich gut angelassen; genannt seien: Venlores y Oyl's figurenreiches Kossalbild „eine Vision im Kolloseum“ (sein kleines Gemälde „Marienmonat in Valencia“ wurde für 23000 M. für die bayerische Staatsammlung erworben); ferner Ameriga's „Pänderung Rom's 1527“, Matefo's (zur Zeit in Krakau) „Jungfrau von Orleans“ (zweifellos das größte Bild auf der Ausstellung) und Villodas' „Victorius gloria“, eine Epifode aus der römischen Kaiserzeit des Augustus. Rechnet sich Italien, wie gewöhnlich, durch Bravour aus, Holland und Belgien durch eine gewisse gemüthliche Wiederkeit und England durch seine effektvoll geübte Bildnißmalerei, so begegnen wir in der österreichischen Abtheilung an und für sich denselben Strebungen und Strömungen, welche in der deutschen herrschend sind, und doch sind eigentlich mehr Ungarn als Deutschösterreicher, speziell Wiener, da: Krämer's „Kreuzabnahme“, Schweninge's „Flitterwochen“, Rebiel's „Safuntala“, A. Müller's „Quartett“,

die Kommission schon in nächster Zeit zu einer Vorberatung zusammenzutreten, um den Gang, den die Verhandlung nehmen soll, und die Anlagpunkte, auf welche die Untersuchung sich erstrecken soll, festzustellen. Farnell fordert von dem Eigentümer und dem Redakteur der „Times“ die runde Summe von einer Million Mark als Entschädigung. Genau so hoch bezifferte sein Freund und Parteigenosse O'Donnell seinen Entschädigungsanspruch an die „Times“. Aus dem Prozesse O'Donnell's gegen das Cityblatt ist bekanntlich die Klage Farnell's gegen die „Times“ entstanden; Herr Farnell fühlte sich hauptsächlich durch die Rede verletzt, die der Generalanwalt Webster als Verteidiger der „Times“ in dem O'Donnell'schen Verläumdungsprozesse hielt. O'Donnell verlor, wie man weiß, den Prozess und die „Times“ prophezeien, daß es Herrn Farnell nicht besser gehen werde, was allerdings abzuwarten ist. Der „Birmingham Post“ zufolge bieten sich fast täglich den „Times“ Leute an, die als Zeugen vor der Untersuchungskommission auftreten wollen; ihre Aussagen werden indessen sorgfältig geprüft, da man in den Bureau's der „Times“ den vielleicht nicht unbegründeten Verdacht hegt, daß dem Blatte eine Falle gestellt werden soll. Die „Birmingham Post“ glaubt schon heute versichern zu können, die Untersuchung werde höchst sensationelle Enthüllungen mit sich bringen, welche weit über das hinausgehen, was Webster in seiner Rede andeutete. Dabei ist vielleicht ein wenig Ausschneiderei im Spiele; jedenfalls bereitet sich aber ein Sensationsprozess vor, wie er größer und politisch bedeutungsvoller in der neueren Geschichte des englischen Gerichtswesens kaum noch dagewesen sein dürfte.

Deutschland.

* Berlin, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Vormittag kurz vor 10 Uhr nach dem Empfange des Königs von Portugal von Berlin wieder in Potsdam ein und begab sich sofort nach dem Marmorpalais. Dort nahm Allerhöchstersehrer zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing darauf um 11¹/₂ Uhr Seine Durchlaucht den Fürsten Jucker, welcher Tags zuvor aus Badenhausen in Berlin eingetroffen war. Später hatten die Generale v. Brauchitsch und v. Loewe und hierauf der Regierungspräsident v. Puttkamer die Ehre des Empfanges. Nachmittags 1¹/₂ Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser vom Marmorpalais nach dem Bahnhofe, um Seine Majestät den König von Portugal bei dessen Ankunft von Berlin zu empfangen und von dort nach dem Stadtschlosse zu geleiten, woselbst dann um 2 Uhr, wie bereits gemeldet, ein Diner von 25 Gedecken stattfand. Nach Aufhebung der Tafel kehrte Seine Majestät der Kaiser noch auf kurze Zeit nach dem Marmorpalais zurück und um 1¹/₆ Uhr unternahm Allerhöchstersehrer mit seinem erlauchten Gaste, dem Könige von Portugal, auf dem Salondampfer „Alexandria“ eine Wasserpartie auf der Havel, von der Matrosenstation aus nach den Havelseen, zu welcher auch noch einige andere Einladungen, namentlich an diejenigen Personen, welche zuvor an dem Diner im königl. Stadtschlosse theilgenommen hatten, ergangen waren. Nach etwa zweistündiger Fahrt kehrte Seine Majestät der Kaiser mit Seiner Majestät dem Könige von Portugal zur Matrosenstation zurück und geleitete Allerhöchstersehrer zu Wagen nach dem Stadtschlosse zu Potsdam, woselbst um 8 Uhr bei Sr. Maj. dem Könige von Portugal der Thee und das Souper eingenommen wurde. Heute Vormittag arbeitete Sr. Maj. der Kaiser zunächst mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geh. Rath von Lucanus. Gegen 9 Uhr begab Allerhöchstersehrer sich in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst vom Marmorpalais zu Pferde nach dem Stadtschlosse zu Potsdam und geleitete von dort aus Sr. Majestät den

König von Portugal zu Wagen durch die Humboldtstraße nach dem Lustgarten, woselbst um 9 Uhr die Parade der Potsdamer Garnison stattfand. Sr. Majestät der König von Portugal wohnte derselben in seiner Equipage bei, während Sr. Majestät der Kaiser im Lustgarten zu Pferde gestiegen war. Nach Beendigung des militärischen Schauspiel verweilte Sr. Majestät der Kaiser dann noch einige Zeit bei Sr. Majestät dem Könige von Portugal im Potsdamer Stadtschlosse und kehrte darauf von dort aus mit seiner Begleitung zu Pferde nach dem Marmorpalais zurück. Dort nahm Sr. Majestät der Kaiser dann später mehrere Vorträge entgegen. Nachmittags um 3 Uhr fand im königlichen Schlosse zu Potsdam zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Portugal ein Galadiner statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch die hier zur Zeit anwesenden königlichen Prinzen, sowie die Generale und Stabsoffiziere, welche am Vormittage in der Parade gestanden hatten. Sr. Majestät der König von Portugal wird, dem Vernehmen nach, heute Abend von Potsdam nach Berlin zurückkehren und, soweit sich jetzt bekannt, morgen Abend mit seiner Begleitung von hier aus weiterreisen.

Seine Majestät der Kaiser wird sich am künftigen Donnerstag zur Enthüllung des Denkmals des Prinzen Friedrich Karl nach Frankfurt a. O. begeben. Wie man hört, würden ihn dahin begleiten die Prinzen Heinrich, Leopold und Albrecht von Preußen, die Prinzessin Friedrich Karl, die Schwestern des verewigten Prinzen, Prinzessin Luise und die Landgräfin von Hessen sowie die Erbprinzessin von Oldenburg und die Generalfeldmarschälle Graf Wolke und Graf Blumenthal. Am Bahnhof findet großer Empfang des Kaisers durch den kommandirenden General des 3. Armeecorps, den Regierungspräsidenten und den Oberbürgermeister und nach der Enthüllung Gruppenparade statt. Der Kaiser hat die Einladung der städtischen Behörden zu einem Frühstücke im Rathhause angenommen, nach welchem die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird aus Koblenz am 16. d. M. früh in Potsdam eintreffen, um auf Schloß Babelsberg Wohnung zu nehmen.

Die Taufe des fünften Sohnes des Kaisers vaares ist vorläufig auf Freitag den 31. August verschoben worden. Einladungen zu derselben sind, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, bis jetzt noch nicht ergangen, auch außer dem Könige von Schweden noch keine andere fürstliche Person zur Uebernahme einer Patheinstelle geladen worden.

Die „Köln. Zeitung“ schreibt: „Die Auszeichnung, welche der Kaiser dem Generalfeldmarschall Grafen v. Wolke hat zu Theil werden lassen, wird gewiß in allen Kreisen große Freude hervorrufen. In er doch in seiner jetzigen Stellung der unmittelbare Nachfolger seines Vorgängers als Kaiser Friedrich's II. Mit der Ernennung zum Präses der Landesvertheidigungs-Kommission ist der Einfluß des langjährigen ersten Rathgebers Kaiser Wilhelms des Siegreichen nach allen Richtungen hin erweitert. Außerdem aber soll der Kaiser ausdrücklich bestimmt haben, daß der Generalfeldmarschall noch ferner in Beziehung zum Generalstabe bleibt und auch seine bisherige Dienstwohnung im Generalstabsgebäude beibehält. Als besonders hohe Auszeichnung muß es aber außerdem angesehen werden, daß der Herr Feldmarschall einen persönlichen Adjutanten erhalten wird.“

Die beiden Söhne des Khedive von Egypten, Prinz Abbas Bey und Prinz Mehemmed Ali Bey, haben mit ihrer Begleitung in der vergangnen Woche Berlin wieder verlassen und sich zu beruflichem Aufenthalte nach Petersburg begeben.

Es wurde seiner Zeit berichtet, daß die französische Regierung Stipendien an junge Leute verleiht, die nach Deutschland oder England gehen wollen, um die Landessprachen zu lernen. Diese Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß der Unterrichtsminister ein Rundschreiben an die Generalräthe richtet, worin er sie auffordert, aus den Mitteln der Departements noch mehr solcher Stipendien zu stiften, die an vielversprechende, aber unbedeutende junge Leute aus dem Kaufmannsstande verliehen werden sollen.

Das — unseres Wissens zuerst von der „National-Zeitung“ mitgetheilte — Gerücht, nach welchem eine Wirkung der Peterhofer Kaiserbegegnung in der Anknüpfung von Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag bestehen werde, ist in der Presse überwiegend zweifelnd begegnet. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg berichtet wird, findet dieses Gerücht daselbst jedoch immer mehr Glauben. Die Bestätigung der Nachricht dürfte gleichwohl abzuwarten sein.

Kiel, 13. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Meiningen ist hier selbst eingetroffen, um höchsten Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, anlässlich seines morgen stattfindenden 26. Geburtstags zu besuchen.

Hamburg, 13. Aug. Senator Napp ist diesen Morgen gestorben.

Wiesbaden, 13. Aug. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland traf gestern Abend zum Besuche des Königs von Dänemark hier ein. Der Kronprinz reist Mittags nach Esen zur Besichtigung der Krupp'schen Fabrik und kehrt demnächst hierher zurück.

Stuttgart, 13. Aug. Die Blättermeldung von einem Wechsel in der Person des kommandirenden Generals des württembergischen Armeecorps, v. Alvensleben, ist absolut unbegründet. Der angeblich an Stelle Alvenslebens ausersene Generalleutnant Bergler v. Bergla von der 26. Division ist für den Posten eines Generaladjutanten des Königs in Aussicht genommen, da Generalmajor Wollsbach zurückzutreten beabsichtigt.

Strasbourg, 13. Aug. Ihre Majestät die Königin von Portugal ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen Alfonso, nach Frankfurt a. M. abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Aug. Prinz Josef von Koburg, Sohn des Prinzen Ludwig August, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 19 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Großbritannien.

London, 13. Aug. Im Oberhause gelangte heute die Zustimmung der Königin zu mehreren Gesetzen zur Verlesung. Oberhaus und Unterhaus sind bis zum 6. Nov. vertagt worden. — Die irischen Abgeordneten O'Connor und John Keenan machten bei dem hiesigen Queens Bench-Gerichtshofe gleichfalls einen Verleumdungsprozess gegen die „Times“ anhängig.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Waldemar ist von einem Knaben entbunden worden.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ bezieht die Nachricht des „Standard“, daß Herr v. Giers darauf gedrängt habe, die Türkei solle von der ungerechtfertigten Beschlagnahme der Bakarel-Belloua-Linie seitens Bulgariens Nutzen ziehen, indem sie Ditrumelien militärisch wieder in Besitz nehme, kategorisch für unbegründet.

Morgilay's zwei große Bilder sind hervorragend schöne Werke; ich glaube auch Munkachy mit seinen beiden prächtigen Bildern (fr. Bild) zu den Desterreicher zählen zu dürfen. Dem Deutschen Reich ist viel Platz zugewiesen, aber die Hälfte dieses Platzes und mehr noch beansprucht die Münchener Kunst. Und diese Kunst hat, nach dem was vorliegt, viel gelüftet — in Gedanken, Farben und Werken — und die Dresden'er und Berliner und die Weimarer haben zum Theil flott mitgemacht: vgl. Bodenmüller's „Schleiertanz“, Diege's „Ginndsbach“, Erler's „Croquet“, Fleisch-Brünnings's „Gemüsegarten“, Jügel's „Weinet nicht über mich“, Hugo König's „Schwierige Passage“, Symonow'sky's „Bauerntanz“, Klecynski's „Jagdfahrt“, Klindenberg's „Kirchbach's „Christus und die Wechler“, Hofens „Parade“, Robbeck's „Nach dem Brand“, Th. Schmidt's „Flachs brechen“, Bloch's „Kester Sonnenstrahl“ (!), Speyer's „Fantasie“ und dann gar des Korpyphen Uebe vier Bilder! — zu welchen sich mit riesigen Tüchern und zum Theil ganz unbedeutenden Stoffen Fische und Habermann gefellen. — Ja, wenn das in der That der Inbegriff dessen wäre, auf welches sich „das Hoffen und Erwarten der Zukunft“ gründet, dann adio cara! — Und das sind jetzt nur Beispiele für Maltechnik und Farbengebung. Wie unglaublich altert indess auch die Auffassungen von dem sind, was Stoffwahl, Verhältnis des Vorwurfs zur Bildgröße, ethischen Gehalt u. dgl. feither wenigstens zur Bedingung gemacht haben, das beweisen einige weitere Exempel: z. B. Clemens „Die Stiefkinder“, Schiller „Einfahrt“, Herwig-Berlin „Erschlagen“, Ditenfeld's „Gericht“, Habermann's „Sorgenkind“, Ghis „Frühlings-Symphonie“, Karcsay's „Apfelfest“, v. Polt's „Trio“ (Drei Schweine!), Jochma „Sommerfische“, Scardina-Berlin „Anbruch zur Arbeit“, Kießling-Dresden „Dityrambe“, Riebermann-Berlin „Biergarten“, Max Klinger-Leipzig „Urtheil des Paris“ (!), Bengel-Dresden „Wallfahrer“, Ditsch-Weimar „Herbstabend“ (!), Hirsch-Bien „Abaswer“, Thoma-Frankfurt „Flora“, dann endlich Böcklin's fürchterliches Dnus „Im Spiel der Wellen“. Vielen Bildern merkt man übrigens sehr die Vortarbeit des photographischen Apparates an. Nun! Viel Schatten bedingt viel Licht und es müßte verteuert schlecht um die deutsche Kunst stehen, sollte es unmöglich sein, wieder aus Wehl und Kreide herauszukommen. Im Gegentheil, die gegenwärtige Münchener Ausstellung ist überreich an Großen und wirklich Schönen auf dem weiten Gebiete der bildenden Künste; das Geschlecht der Künstler von Gottes Gnaden ist in der That noch nicht am Aussterben. Gerade die deutsche Kunst, insbesondere die

Malerei, feiert großartige Triumphe — Triumphe, wie kaum je vorher. Und an diesen Erfolgen nimmt die Karlsruhe'ber Künstlerchaft, die Karlsruhe'ber Schule nicht den kleinsten Antheil für sich in Anspruch. Ein Norddeutscher sagte zu mir: „Mit Keller's Kaiserbild haben die Badener den Vogel abgeschossen!“

Unter dem vielen Gebotenen sei nur einiges hier namhaft gemacht: Ein großes Geschichtsbild, im historischen kulturgeschichtlichen und ethnographischen Genre und in der Allegorie: Bildenbrand-Berlin „Tullia“, Kaulbach, Herm. München, „Die Krönung der hl. Elisabeth und „Unterbildfeier“, Koch, H. München, „Echo“ und „Ingeborg a. Meere“, Kiesel-Berlin „Laura“, Rieber-Kassel „Serennias“, Martin-München „Königin Luise“, Lindenfeld mit B. München, „Marin in Rom“, Schaus-Berlin „Duellmumpfe“, Vogel-Berlin „Herzog Ernst v. Braunschweig zu Celle“, Zimmermann, E. München, „Christus consolator“ (vom Staat gekauft). In der Architektur: Graeb-Berlin „Chor der St. Michaelskirche in Stuttgart“, Ritter-Nürnberg „2 Nürnberger Stadtbilder“, Sturypopf-Weimar „Barock-Interieur“. In der Landschaft: D. Achenbach-Düsseldorf 2 italienische Landschaften, Abrendts-Weimar „Straßenwache“ (!), Bracht-Berlin 2 Alpenbilder, Fahrbach-Düsseldorf „Aus dem Murgthal“, Hendrich-Berlin „Felsen mit Fafner“, Ludwig-Berlin und Wacco-München je 2 Hochgebirgslandschaften, Müller-Norten-Düsseldorf und Müller-Kurzweil-Berlin je 2 norwegische Landschaften, Desterley-Manlesene „Nordischer Urwald“, Rabending-München „Dethalmotiv“, Roux-Wannheim „Mittagsruhe im Hochgebirg“, Sinding-Berlin 3 Stimmungsbilder. Im Genre: Czachorski-München „Vor dem Spiegel“, Defregger-München „Bei dem Holzknecht“, Eberle-München „Kartenspieltische“, Erdmann-Düsseldorf „Das trante Prinzgehen“, Gebhardt-München „Großvaters Freund“, Grözner-München, 3 Bilder, unter denselben „Mittagschlafchen“, Dolnberg-München „Pause“, Jacobides-München „Kinderfreit“, Kiesel-Berlin „Johanna“, Köstgenreuther-München „Jagdgeschichten“, Vöben-München 2 Tyrolerenters, Kurzy-München „Feierabend in der Schmiede“, Mosler-Ballenberg-Düsseldorf „Resignation“, Meyerheim-Berlin 5 prächtige Genres, Proelss-München „Heimkehr vom Schützenfest (im Waggon)“, Roegge-München „Schwarzwälderin mit der Mittagsuppe“, Spizer-München „Nachschlagchen“, Stiedelberg-Basel „Frühlingsgang“, „Verzauertes Schloß“, „Verblüht (Alte)“, Bantier-Düsseldorf „Eine bange Stunde“ und A. v. Werner-Berlin „Der siebenigte Geburtstag“; im Porträt: Defregger, Kaulbach, F. A., Schädinger-München und Kraus-

Berlin; im Stillleben: H. v. Preuschen-München. Von den Karlsruhe'ber Meistern sind außer Ferdinand Keller mit seinem herrlichen Bild: „Kaiser Wilhelm der Siegreiche“ in würdigster Weise vertreten: Waich mit 3 großen Bildern, darunter: „Anschleppen eines Fischerbootes“, ferner Schönlaber: 2 italienische und 1 holländische Landschaft (vom Staat angekauft), Kanoldt: „Kassandra“, v. Wedel: 3 Orientbilder, Kallmorgen mit: „Ueber-schwemmung“, „Geshirmarkt“ u. „Feuerreiter“, Safemann: „Das Bild vom Schah“ und ein Rahmen mit Illustrationen „Zum Zinnenfest“, Borgmann: „Kathenbesuch“ (für die Lotterie erworben), Brünner: 2 vollendet schöne Porträts, Dittweiler: „Klosterforst“ und „Dr. Paul's Kreuzgang“, und M. Roman: „Brunnen in Bordighera“; ferner haben die Maler Kley, M. Koch, Kubischi und Reuter Porträts, Hopp und Anding italienische Landschaften, Heimes einen „Grauen Tag an der Nordsee“, Ploz eine holländische und Joff eine italienische Landschaft, die Damen Kallmorgen, Formuth und Strohmeyer: Blumen, Ley und Hübsch: Strandlandschaften, Maler Tyrann ein den Karlsruhe'ber anheimelndes Stadtbild eingeleitet Ungern vermisst man ein paar bedeutende Karlsruhe'ber Meisternamen.

Daß in die Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen aus Baden ebenfalls Gutes kommen werde, war vorauszusetzen: Safemann hat seine Illustrationen zu „Vorle“, F. Hein 2 Aquarelle, Kemmer 2 Koblenzzeichnungen (Kartons zu Glasfenstern), Krabbes zwei wunderbar schöne Aquarelle, H. Peget ein Aquarellporträt und Schuster in Freiburg i. Br. eine „Straße in Granada“ zur Ausstellung gebracht. In der Plastik begegnen wir nur zwei von Karlsruhe, H. Beltrung mit einer Gypsstatue und einer Porträtbüste, und H. Bolz mit einer Porträtbüste. Die im Allgemeinen mangelhaft besichete Architektur-Ausstellung enthält aus Karlsruhe nur die Barth'schen Entwürfe zum Kollegienhaus in Straßburg, zu einem Hotel in Baden und zwei Konkurrenzprojekte für Dresden und Metz. — Die Preisgerichte für die Internationale Kunstausstellung wie für die Kunstgewerbe-Ausstellung sind bereits ernannt und in Thätigkeit getreten. Eine von beiden Ausstellungen gemeinsam veranstaltete Lotterie unterstützt die finanzielle Organisation der Unternehmung, die, wenn nicht alle Zeichen trügen, auch nach dieser Seite hin sich des besten Erfolges zu erfreuen scheinen; wenigstens wurden nach einer amtlichen Mitteilung vom 15. Mai bis zum 15. Juli, also in 2 Monaten z. B. in der Kunstgewerbe-Ausstellung gegen 800 000 Mark für Eintrittskarten überl. Innerhalb 8 Tagen, vom 19. bis 25. Juli, passirten über 60 000 Per-

Serbien.

Belgrad, 12. Aug. Als der Orientzug der neuen Linie Wien-Konstantinopel traf gestern um 12 Uhr eintraf, war zur Begrüßung der Angekommenen der Minister Mijatowitsch anwesend. Hier schlossen sich der rumänische Gesandte Velbinano, sowie viele hohe Beamte der Weiterfahrt an. In Nisch und Pirot fand ebenfalls Empfang statt. In Zaribrod begrüßte der bulgarische Minister, Ratschewitsch, die Gäste und fuhr dann mit nach Sofia weiter (vgl. die Notiz unter „Bulgarien“).

Bulgarien.

Sofia, 13. Aug. Der Eröffnungszug der neuen Bahnlinie Wien-Konstantinopel traf gestern um 12 Uhr Mittags hier ein. Bei dem Festessen zu Ehren der eingeladenen Gäste hielt Prinz Ferdinand von Koberg eine Rede, in welcher er betonte, daß Bulgarien seine internationalen Verpflichtungen immer erfüllen werde. Der Minister Ratschewitsch beantwortete den Trinkspruch des Prinzen durch eine Rede, in der er hervorhob, die Bahnvollendung, durch welche die nationalen Kräfte des Landes gehoben würden, zeige zugleich, wie sehr Bulgarien seine vertragmäßigen Verpflichtungen achte, seit es seine Freiheit gewonnen. Doch wäre das Werk nicht vollendet worden ohne die Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand, welche dem Volke das Gefühl der Sicherheit gegeben und es gelehrt habe, sich der Arbeit hinzugeben und der eigenen Kraft zu vertrauen. Ratschewitsch hat vom Prinzen Ferdinand anlässlich der Bahnöffnung die Brillanten zum Großkreuz des Alexander-Ordens, den er vor einem Jahre bekam, erhalten.

Afrika.

Pietermaritzburg, 13. Aug. Dem Neuter'schen Bureau zufolge theilte der Generalgouverneur von Natal der Regierung von Transvaal mit, er beabsichtige, die Auslieferung der Hauptlinge Dinizulu und Undabuto, welche des Mordmordes beschuldigt seien, in aller Form zu beantragen. Die Regierung von Transvaal erwiderte, sie habe schon Schritte gethan, um diese Hauptlinge zu entlassen und nötigenfalls zu verhaften.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. August.

Gestern Nachmittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch auf Schloß Mainau die Meldung des Generalmajors von Rosenbergs, Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade, entgegen, welcher um 12 Uhr mit der aus dem Kavallerie-Regiment des 15. Armee-corps formirten Versuchsschwadron in Baden-Baden eingerückt war, um daselbst einen Ruhetag zu halten.

Um 3 Uhr 58 Minuten verließen die Großherzoglichen Herrschaften die Stadt Baden. Der Großherzogliche Amtsvorstand Geheime Regierungsrath Richard und Oberbürgermeister Gömmer waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

Die Fahrt verlief sehr günstig für das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, da die Temperatur von Stunde zu Stunde kühler wurde, bis endlich die kräftige Luft am See eine angenehme Wagenfahrt von Station Reichenau nach Schloß Mainau bot, wo die höchsten Herrschaften gegen 11 Uhr bei klarem Sternhimmel eintrafen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten allein, da Höchstselben in stiller Einsamkeit die schmerzlichen Eindrücke der ersten Rückkehr an diesen den Großherzoglichen Herrschaften so werthen Ort durchkämpfen wollten. Die Reise ist der

sonen daselbst die Tourniquets, und was die Kunstgewerbe-Ausstellung besucht, geht wohl auch in die Kunstausstellung.

Nun noch ein paar Worte über eine dritte Ausstellung in München: die deutsche Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe, die allerdings erst am 27. Juli eröffnet wurde. Sie ist, unter den Auspizien des Allgem. Deutschen und Bayerischen Handwerkerbundes, ein Unternehmen, wie es scheint, des Allgem. deutschen Gewerbevereins in München unter dem Vorsitz des bekannten Blumenfabrikanten K. Billing; die Oberleitung lag in den Händen des Direktors der Maschinenbau-Gesellschaft München, Ingenieur W. Bayer; das hübsch ausgeführte und disponente Gebäude an der Ecke der Floß- und Zweibrückenstraße bei der sogenannten Ludwigsbrücke, also ganz in der Nähe der Kunstgewerbe-Ausstellung, wurde unter Leitung des Architekten Brochier in kürzester Zeit hergestellt. Die Ausstellung umfaßt in 4 Hauptgruppen 1. Kraftmaschinen: Gas-, Wasser-, Dampf-, Heißluft-, Petroleum- und Gewichtsmotoren; 2. Arbeitsmaschinen und Werkzeuge für das Holz-, Metall-, chemische, Papier-, Nahrungs- u. Genussmittel-, Buchdruckerei- und Webwaren-Gewerbe, ferner Werkzeuge zum Messen und Beobachten; 3. Hilfsmaschinen, und zwar Ventilatoren, Centrifugalpressen, Ulren, Aufzüge, elektrische Anlagen; 4. eine Kollektiv- und Fabrikationsausstellung. Sie macht also im allgemeinen den Eindruck der ähnlichen Ausstellung in Karlsruhe im Jahr 1883 und dürfte auch wohl nicht viel größer sein. Die Maschinen, insbesondere die Motoren, sind zum größten Theile in Thätigkeit; von Interesse sind die im Gang befindlichen Holzbearbeitungsmaschinen, die Werkzeugmaschinen für Wechner von Erdmann-Richards aus Aue in Sachsen, verschiedene Druckmaschinen, Backöfen, eine vollständige Darstellung des Prozesses der Nähfabrikation, verschiedene Systeme von Waschmaschinen, insbesondere auch das unseres Karlsruher Landmannes Karl Schmidt, dessen Maschine sich eines besonderen Beifalls erfreut und, wie es scheint, guten Absatz findet. Durch die Zulassung großindustrieller Betriebsmaschinen und Werkzeuge dürfte der Rahmen der Ausstellung etwas überschritten sein. Wenn sie auch nicht viel absolut Neues aufweist, so bietet sie immerhin mancherlei Belehrung und Anregung und ist des Interesses und des Besuchs der Münchener werth.

Großherzogin gut bekommen und ist heute das Allgemeinbefinden Ihrer Königlichen Hoheit sehr befriedigend.

Heute Abend treffen auf Schloß Mainau ein die Hofdame Frein von Schönau, Freiäulein von Ungern-Sternberg, Hofmarschall Graf von Andlaw, Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau-Wehr und Legationssekretär Freiherr von Babo.

(Großer Zapfenstreich.) Am gestrigen Abend wurde dem von hier scheidenden kommandirenden General des 14. Armee-corps, Excellenz v. Obernig, eine großartige militärische Huldwigung dargebracht. Die hier und in Gottesau garnisonirenden Regimentskapellen (Grenadier-, Dragoner- und Artilleriekapelle) zogen unter Vorantritt der sämmtlichen Tambours des Leib-Grenadierregiments vor das Palais des Generals, wo jede der Kapellen Musikstücke vortrug. Der Schluß der Huldwigung bildete der von den Tambours und den einzelnen Musikkapellen ausgeführte große Zapfenstreich. Der Gefeierte erschien während der Musikaufführungen mehrmals auf dem Balkon, während die nächstliegenden Straßen von einer dichten Menschenmenge besetzt waren.

(Baden, 13. Aug. Bürgerausschussung.) Heute Vormittag trat der Bürgerausschuss zusammen, um über die Erbauung eines neuen Volkshauses zu beraten; da jedoch nur einige wenige Mitglieder über die Beschlußfähigkeitszahl erschienen waren, beschloß man, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen die Verhandlung auf Mitte September zu vertagen. Die Verhandlung der Stadtasse- und Holzmaterialrechnung pro 1887 wurde einstimmig als zur Kenntniß genommen erklärt. Zu Beginn der Sitzung theilt der Vorsitzende mit, daß der Obmann des Stadtverordnetenverbandes, Herr Dierzollinpfert Benz, seinen Austritt aus dem Stadtverordnetenkollegium angezeigt habe.

(Neuenheim, 13. Aug. Die Beerdigung des Herrn Geh. Hofrath Dr. Georg Weber) fand gestern Vormittag unter überaus starker Beteiligung auf dem alten Friedhofe statt: ein neuer sprechender Beweis der dem Entschlafenen von allen Seiten entgegengebrachten Hochachtung. Ein Beileidschreiben Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs befandte die Teilnahme unseres allergnädigsten Landesherren an dem Heimgang des großen Gelehrten. Am Grabe wurden neben zahlreichen sonstigen Blumenpenden drei prächtige Lorbeerkränze niedergelegt: Von Herrn Prorektor Geh. Rath Dr. Arnold im Namen der Universität, gewidmet dem Manne der Wissenschaft, dem Historiker, dem Jüngling und Ehren doktor der Ruperto-Carola; von Herrn Bürgermeister Dr. Walz im Namen des Stadtraths Heidelberg dem Ehrenbürger der Stadt gewidmet, und von Herrn stud. jur. Bleicher namens der Burschenschaft Alleania, die ihrem Ehrenmitglied den Abschiedsgruß sandte. Die kirchliche Trauerfeier hielt Herr Pfarrer Schneider ab, der im Anschluß an Daniel 12,3: „Die Lehrer werden leuchten“, die Gedächtnisrede sprach. Namens der Hinterbliebenen dankte in warmen Worten Herr Prof. Dr. Holzmann Straßburg für die vielen Beweise der Liebe und Hochachtung, die dem Verbliebenen zu Theil wurden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 14. Aug. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem König von Portugal das 20. Infanterieregiment.

Duisburg, 14. Aug. In der Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin das Bedauern über die Hindernisse, welche der Aufführung des Trümpelmann'schen Lutherfestspiels in Berlin bereitet wurden, ausgedrückt wird. Außerdem wurde eine Erklärung beschlossen betreffs der Theilnehmung der evangelischen Behörden an der Aemeren Heiligthumsfahrt, sowie betreffs der Solinger Vorgänge.

Darmstadt, 14. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist zu längerem Besuche des Hofes nach England gereist.

München, 14. Aug. Der deutsche Handwerkerstag wurde heute Vormittag von Billing-München eröffnet. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin allen gewerblichen Vereinen der Anschluß an den Handwerkerbund

empfohlen und der obligatorische Befähigungsnachweis und Erweiterung der obligatorischen Zimmungsrechte gefordert wird. Als Endziel der Bestrebungen wurden die obligatorischen Zimmungen bezeichnet. Ein Antrag betreffs der Errichtung eines Wahlfonds durch Erhöhung der Beiträge wurde abgelehnt und die eifrige Wahlbetheiligung im Sinne des Programms dringend empfohlen.

Paris, 14. Aug. Floquet empfing heute Vormittag eine Delegation der streikenden Erbarbeiter, welche die von den Arbeitern erhobenen Forderungen darlegte. Dieselben würden ihrer Ansicht nach zum Ziel geführt haben, wenn nicht die Arbeitgeber von der Verwaltung und der Polizei unterstützt worden wären. Floquet antwortete, daß die Republik den Arbeitern das Recht gewähre, frei über die Arbeitsbedingungen zu verhandeln, aber daß die Regierung es nicht gestatten könne, daß die Ausübung des Rechts zu arbeiten beeinträchtigt werde. Die Regierung müsse die Arbeiter gegen alle Gewaltthätigkeiten schützen. Die Schließung der Arbeiterbörse wurde angeordnet, um allen Provokationen ein Ende zu machen.

Rom, 14. Aug. Ueber die Note Crispis an die griechische Regierung, Massanaah betreffend, theilt die „Tribuna“ Folgendes mit: Die Note sage, Griechenland habe das Recht Italiens, allen Bewohnern Massanaahs Steuern aufzulegen, anfangs nicht nur nicht in Zweifel gezogen, sondern der griechische Gesandte in Rom habe bei dem Empfang des Diplomatischen Corps durch Crispis am 8. Juli sich über die ungehörige Einmischung Frankreichs in eine Frankreich gar nicht betreffende Frage sogar beschwert. Das diplomatische Verfahren Griechenlands in dieser Angelegenheit sei übrigens ein Gewebe von Widersprüchen. Griechenland habe anfangs die Rechte Italiens anerkannt und dann Frankreich beauftragt, in seinem Namen zu protestiren, späterhin aber den in Massanaah lebenden Griechen befohlen, die ihnen auferlegten Steuern zu bezahlen, und schließlich der französischen Theorie über die Kapitulationen beige-pflichtet. Nach der „Tribuna“ schließt die Note Crispis mit dem Hinweis, daß die kleineren Staaten, weil sie in dem Kongreß der Mächte eine gewisse Unverantwortlichkeit genossen, ihre Rechte doch durch eine würdige und konsequente Politik wahren sollten.

Rom, 14. Aug. Bei der gestrigen Bankettrede in Turin hob der Unterrichtsminister hervor, Italien sei ein aufrichtiger Freund des Friedens und stehe allen Abenteuern fern; seine Allianzen seien demgemäß Friedensallianzen. Die Kaiserbegegnung in Peterhof bezwecke gleichfalls, die Sache des Friedens zu fördern. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom werde die friedlichen Absichten desselben neu besiegeln. Der Friede werde erhalten bleiben, auch zum Vortheile derer, denen er nicht so am Herzen liege, wie Italien. Italien strebe lediglich die Wiedergewinnung des Handelsverkehrs auf den Meeren an und wolle das Gleichgewicht im Mittelmeer nicht gestört wissen.

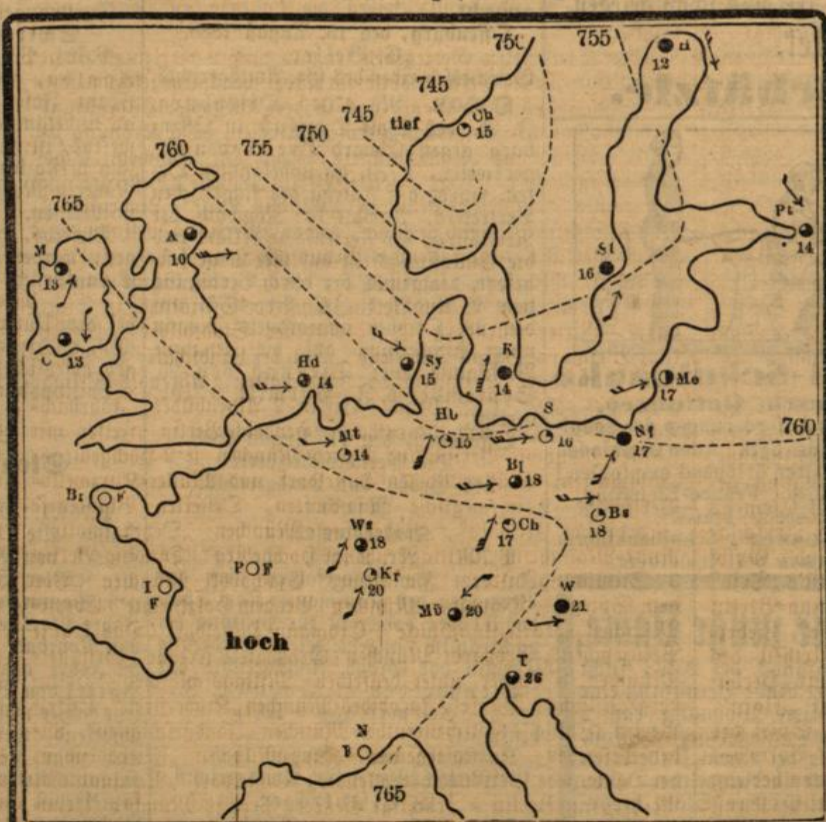
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in C.	Therm. in C.	Windst. in mm	Relativer Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
13. Nachts 9 U.	753.5	21.2	13.7	74	SW	wenig bew.
14. Morgs. 7 U.	755.8	18.8	12.1	75	SW	sehr bew.
14. Mittags 2 U.	755.6	24.3	10.6	47	SW	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Aug., Morgs. 5.47 m, gefallen 16 cm.

Wetterkarte vom 14. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist auf ost-nordöstlicher Bahn vor die mittelnordwestliche Küste gezogen; gleichzeitig hat sich der hohe Druck wieder weiter nach Norden hin ausgedehnt. In Folge dieser Luftdruckverteilung ist das Wetter an der Küste, wo starke Gradienten herrschen, windig und meist wolfig, im Binnenlande dagegen vielfach heiter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. August 1887.

Staatspapiere.		Bahnanleihen.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.25	Staatsbahn	206 3/4
4% Preuss. Konf.	107.40	Lombarden	86 1/8
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	177. —
4% in W.	105.65	Elbthal	165 1/2
Deferr. Goldrente	92.70	Wesselsburger	153.80
Silberrenten	69.30	Rheinl.-Bach.-Gh.	169. —
4% Ungar. Goldr.	84.50	Gotthard	133.30
1877r. Russen	97.50	Wechsel und Sorten.	
1880r.	84.70	Wesfel a. Amstd.	169.50
II. Orientanleihe	60.80	London	20.48
Italiener	97.50	Paris	80.83
Ägypter	85.40	Wien	166.10
Spanier	73.40	Napoleonsd'or	16.17
Serben	82.50	Privatdiskonto	1% —
Kreditaktien	262 1/2	Bad. Juckerfabrik	90.20
Diskonto-Rommandit	227.40	Allali Wehreg.	—
Basler Bankver.	164.50	Kreditaktien	262 1/2
Darmstädter Bank	159.20	Staatsbahn	206 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	—	Lombarden	86 1/8
		Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	165. —	Kreditaktien	318.60
Staatsbahn	104. —	Marktnoten	63.20
Lombarden	43.50	Ungarn	101.70
Disk.-Kommand.	226.50	Tendenz:	fest.
Laurahütte	122.50	Paris.	
Dortmunder	82.20	3% Rente	83.80
Marienburg	70.80	Spanier	73 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	430. —
Tendenz:	—	Ottomane	525. —
		Tendenz:	—

Die Wiederbesetzung der Stelle eines Kreiswonderlehrers betr.

Bei dem diesseitigen Kreise ist durch die Ernennung des bisherigen Kreiswonderlehrers zum Vorstande einer landwirtschaftlichen Winterschule die Stelle eines Kreiswonderlehrers in Erledigung gekommen. Der Anfangsgehalt ist auf 1500 Mark bestimmt; außerdem werden für die regelmäßig erforderlichen auswärtigen Geschäfte Tagesgehälter bewilligt, deren Gesamtbetrag voraussichtlich dem Betrage dieses Gehaltes mindestens gleich kommt. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, sich bis längstens 15. September d. J. unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse dahier zu melden. Karlsruhe, den 8. August 1888.

Kreisausschuß des Kreises Karlsruhe:
Boeckh.

Geselliger Verein Eintracht E. G.

M. 187.2. Zufolge der diesjährigen Ziehung werden nachstehende Obligationen per 1. August 1888 zur Heimzahlung gekündigt:
Lit. A. à 100 fl., die Nummern 406, 420, 421, 422, 423, 424,
Lit. B. à 50 fl., die Nummern 177, 187, 238, 239, 214, 293, 347, 348.
Genannte Obligationen werden auf den obenbezeichneten Termin, so wie die jeweils verfallenen Coupons vom 1. Mai d. J. ab nunmehr von dem Bankhause **Ed. Koelle** hier eingelöst.
Die Besitzer folgender, von früheren Verloosungen noch anstehender Obligationen werden aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben.
Lit. A. à 100 fl., die Nummern 262, 284,
Lit. B. à 50 fl., die Nummern 473, 583, 685.
Mit Sperrbeleg ist die Obligation Nr. 282, Lit. A à 100 fl. (nebst den dazu gehörigen Zinscoupons).
Karlsruhe, den 25. Februar 1888.

Der Vorstand
Wm. Finckh. Chr. Vogel.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Verpflegung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20,000 Knaben mit 23,000,000 Kapital. — Status Ende 1887: Versicherungskapital: 90,000,000; Jahreserträge 5,500,000; Garantiefonds 15,000,000; Invalidenfonds 113,000; Dividendenfonds 562,000. Prospekt etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. B.634.

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1888/89 beginnt mit dem 8. Oktober 1888. Die Vorlesungen nehmen den 16. Oktober ihren Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 1. Oktober an die Direction einzuliefern. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten. Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zureichende 18. Altersjahr erforderlich), Paß oder Heiratschein und ein Sittenzugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Der Aufnahmevertrag vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von Fr. 5.— auf der Kanzlei des Schweizerischen Schulkathos zu erlegen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 10. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse und über die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulative der Aufnahmeprüfungen Aufschluß. Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Directionskanzlei zu beziehen. Zürich, den 9. August 1888. (H 3170 Z) B.702.1.
Der Director des eidg. Polytechnikums:
Ritter.

alleinige Fabr. Brown & Polson,
k. engl. Hofl. Entöltes Maisproduct.
Für Kinder und Kranke mit Milch
gekocht speciell geeignet — er-
höht die Verdaulichkeit der Milch.
— In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfl. engl. à 60 u. 30 s. M.422.10.

Mondamin

Waldshut. Hôtel Schätzle

vis à vis der Post — nächst dem Bahnhof — frei und schön gelegen,
komfortabel eingerichtet.
Kerler-Schätzle.

B.657.3.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
R.625.31. Neckargemünd.



Normal-Schulbänke
in 8 versch. Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der Schul-
Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden
und Lehranstalten dringend empfohlen!
Billigste Preise. Franco-Lieferung.
Prospecte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Engl. Stute

9jährig, 176 hoch,
res Gewicht, sicher vor der Front,
Preis **Mr. 1400.—**

Brauner Wallach

5jährig, an-
geritten, 1-
und 2jährig gefahren, fehlerfrei, wegen
Absicht zu verkaufen.
Nähere Auskunft durch **Soffatter**
Ostertag in Karlsruhe. P.704.1.

Braunstute

9 Jahre alt, 165 cm hoch,
von eleganter Figur, mit
flotten Gängen, sicher, unter dem Sattel
wie im Stall ganz vertraut, wird
preiswürdig abgegeben. Nähere Aus-
kunft durch die Expedition ds. Blattes.

Eine junge Dame

Waise, Anfangs der Wer, sucht
gegen entsprechende Vergütung eine
hübsch möblierte Wohnung von 2
Zimmern und gute bürgerliche Kost,
vorzugsweise bei einem kinderlosen
Ehepaar oder einer einzelnen Dame.
Süddeutsche größere Stadt bevor-
zugt. Angenehmes Familienleben
sehr erwünscht. Offert. mit Preis-
angabe und näherer Beschreibung an
Saatenstein & Vogler in Frank-
furt unter Chiffre **H 2693 Q.**

R.133.80. Karlsruhe.

**Feuer-, Fall- u. einbruch-
sichere Geld-, Pücher- und
Dokumenten-Schränke
empfiehlt Wilh. Weiss
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24**

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.
P.696.1. Nr. 10.298. Karlsruhe
Die Stadtgemeinde Eppingen, ver-
treten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter
in Karlsruhe, klagt gegen die Schöfer
Wilhelm Beeg Ehefrau, Wilhelmine,
geb. Kuhn von Eppingen, zur Zeit an
unbekanntem Orten abwesend, mit der
Behauptung, daß Wilhelm Beeg laut
Vertrag vom 16. Juli 1880 die dortige
Gemeindefabrik auf 9 Jahre, gegen
einen in vierteljährlichen Raten voraus-
zahlbaren jährlichen Pachtzins von
4000 M. gepachtet, und daß die Be-
klagte mit ehemännlicher Ermächtigung
für den Pachtzins bis zur Höhe von
5000 M. die sammtverbindliche Pacht-
arbeit übernommen habe, mit dem An-
trage auf Verurteilung der Beklagten zur
Begleichung des für die Jahre 1886
und 1887 noch ausstehenden Pachtzinses
mit rechtlichen 2537 M. 89 Pf. nebst
5 % Zinsen seit dem Klagsaufstellungs-
tage und vorläufige Vollstreckbarkeit des
Urtheils gegen Sicherheitsleistung, und
ladet die Beklagte zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor die III.
Civilkammer des Großh. Landgerichts
zu Karlsruhe auf
Donnerstag, 8. November 1888,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Karlsruhe, den 10. August 1888.
Desterling,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellungen.

P.697.1. Nr. 10.266. Karlsruhe
Die Ehefrau des Buchhalters Karl
Buser von Grünwinkel, Luise, geb.
Himmelsreich zu Karlsruhe, vertreten
durch Rechtsanwalt Dr. L. Weill, klagt
gegen ihren genannten, zur Zeit an
unbekanntem Orten abwesenden Ehemann,
auf Grund des L.N.S. 1443,
wegen zerstückter Vermögenslage des
Beklagten, mit dem Antrage, sie für
berechtigt zu erklären, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes ab-
zufordern, und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die I. Civilkammer des Gr.
Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag den 20. November 1888,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
an den Beklagten und zur Kenntnis-
nahme der Gläubiger derselben wird
dieser Auszug der Klage bekannt ge-
macht.
Karlsruhe, den 9. August 1888
Desterling,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellungen.

P.959.1. Offenburger. Der Josef
Bettler zur Linde in Egersweier, ver-
treten durch Agent Kreis hier, klagt
gegen den Landwirth Eduard Dreier
von Egersweier, aus Wechselforderung,
mit dem Antrag auf Verurteilung des
Beklagten zur Zahlung von 150 Mark
nebst 6 % Zins vom 20. Juni d. Js.,
und ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor das
Großh. Amtsgericht zu Offenburger auf
Dienstag den 25. September 1888,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Offenburger, den 13. August 1888.
C. Beller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellungen.

P.950.2. Nr. 4704. Offenburger.
J. S. des Hofl. Dreifuß in Offen-
burger gegen Eduard Dreier von Egers-
weier, s. Jt. an unbekanntem Or-
ten, wurde auf Antrag des klägerischen
Vertreters, Anwalt Dr. Rombach, der
Rechtsstreit als Feriensache erklärt und
die Einlassungsfrist auf vier Tage fest-
gesetzt, demgemäß der durch Verfügung
vom 9. August d. Js., Nr. 4675, auf
den 23. Oktober angeordnete Termin
unter Hinweisung auf die genannte
Verfügung auf: Dienstag den 25.
September d. J., Vormitt. 9 Uhr,
verlegt.
Offenburger, den 11. August 1888.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Rieder.

Konkursverfahren.

P.706. Nr. 20.163. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Karl Theo-
dor Ullmer dahier ist zur Prüfung der
nachträglich angemeldeten Forderung
Termin vor Großh. Amtsgericht auf
Dienstag den 21. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Karlsruhe, den 8. August 1888.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
C. Eisenträger.

Konkursverfahren.

P.956. Nr. 10.768. Billingen.
Von Gr. Amtsgericht Billingen wurde
das unterm 6. d. M. gegen den Nach-
lass des Schulters Fidel Schäfer in
Böhrenbach eröffnete Konkursverfahren
unterm heutigen gemäß § 190 Konf.D.

eingestellt.

Billingen, den 11. August 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. B. Büchelmeier.

Öffentliche Zustellungen.

P.955. Nr. 12.120. Mannheim.
Die Ehefrau des Landwirths Heinrich
Goldner, Katarina, geb. Kubi in
Einsheim, hat gegen ihren Ehemann
bei diesseitigem Landgerichte eine Klage
mit dem Begehren eingereicht, sie für
berechtigt zu erklären, ihr Vermögen
von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Dienstag den 23. Oktober 1888,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-
nahme der Gläubiger andurch ver-
öffentlicht.
Mannheim, den 10. August 1888.
Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Schulz.

Öffentliche Zustellungen.

P.965. Nr. 6405. Mosbach. Die
Ehefrau des Landwirths Augustin
Gaut, Rosine, geborne Schneider in
Hunheim, vertreten durch die Rechts-
anwälte Schumann und Mainhard da-
hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann
mit dem Antrage, sie für berech-
tigt zu erklären, ihr Vermögen von dem
ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechts-
streits vor Gr. Landgericht dahier, Civil-
kammer I, ist bestimmt auf:
Samstag den 27. Oktober 1888,
Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme
der Gläubiger bekannt gemacht.
Mosbach, den 8. August 1888.
Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Dr. Kärcher.

Öffentliche Zustellungen.

P.967. Nr. 12.281. Bruchsal. In
Sachen der Ehefrau des Schuhwaaren-
händlers Ludwig Hoffner, Emma,
geb. Jög in Stettfeld, gegen ihren ge-
nannten Ehemann, wegen Vermögens-
abfindung, wurde die Klagerin durch
Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 10.
August 1888, Nr. 12.281, für berechtigt
erklärt, ihr Vermögen von demjenigen
des Beklagten abzufordern.
Bruchsal, den 10. August 1888.
Großh. Landgericht.
Röhrig.

Öffentliche Zustellungen.

P.623. Amtsgericht Bretten. Stadt
Bretten. Lazarus Kämle, Ehemann
der Henriette Seligmann, Sohn des
am 7. April l. J. verstorbenen Han-
delsmanns Jakob Kämle, der sich nach
letzten Nachrichten in der Umgebung
von Frankfurt a. M. aufgehalten haben
soll, wird hiermit zu den Verlassens-
schaftsverhandlungen auf Ableben seines
obengenannten Vaters mit Frist von
drei Monaten a dato
mit dem vorgeladen, daß wenn er in
dieser Frist sich nicht meldet, die Erb-
schaft demselben zugewiesen werden wird,
welchen sie zufälle, wenn der vorge-
ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Bretten, den 6. August 1888.
Großh. Notar
Volz.

Öffentliche Zustellungen.

P.617. Furtwangen. Adalbert
Duffner, Taschenuhrenmacher von
Furtwangen, zur Zeit an unbekanntem
Orten in Amerika abwesend, ist am
Nachlasse seiner am 30. Juli d. J. ver-
storbenen Mutter, der Emanuel Duff-
ner Ehefrau, Anastasia, geborne Haller,
miterberechtigt. Derselbe beziehungs-
weise dessen eheliche Abkömmlinge wer-
den ammit aufgefordert, binnen
drei Monaten
ihre Erbanprüche bei dem unterzeich-
neten Theilungsbeamten geltend zu ma-
chen, widrigenfalls der Nachlaß so ver-
theilt würde, wie wenn die vorgelade-
nen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr
am Leben gewesen wären.
Furtwangen, den 31. Juli 1888.
Schirmann, Gr. Notar.

Öffentliche Zustellungen.

P.624. Philippsburg. Maria
Agatha, geb. Senger, Ehefrau des
Franz Josef Schuhmacher, s. Jt.
an unbekanntem Orte in Amerika ab-
wesend, ist zur Erbschaft ihrer in Kir-
lach verstorbenen Schwester, der ledigen
Näherin Maria Magdalena Senger,
miterberechtigt.
Dieselbe, bezw. deren Rechtsnachfol-
ger, werden hiermit aufgefordert, ihre
Erbanprüche innerhalb
drei Monaten
bei dem Unterzeichneten geltend zu ma-
chen, andernfalls die Erbschaft den übri-
gen gesetzlichen Erben zugetheilt wird.
Philippsburg, den 6. August 1888.
Großh. Notar
Wehrauch.

Strafrechtspflege.

P.701.1. Mannheim. 1. Der 28
Jahre alte Taverier Oskar Johann
Fuchs von Baden, 2. der 29 Jahre
alte Häbler Johann Adam Latour,
gen. Hamm, von Sulzbach, 3. der 27
Jahre alte Metzger Ludwig Eiermann
von Rohrbach bei Eppingen und 4. der
32 Jahre alte Tagelöhner Franz Peter
Hüttel von Mannheim, sämmtliche zu-
legt dahier wohnhaft gewesen und s. Jt.
abwesend, werden beschuldigt, daß sie,
und zwar die beiden Ersteren als Er-
satzreferent und Hüttel als beurlaubter
Bekehrmann ohne Erlaubniß ausgewan-
dert seien — § 360 B. 3 St.G.B. und
§ 33 B. 8 R.G. v. 6. Mai 1880. Die-
selben werden auf Anordnung des Ge-
richts zu der auf Samstag, 22. Sep-
tember ds. Js., Vorm. 8 Uhr, be-

stimmten Hauptverhandlung vor das

Schöffengericht dahier geladen. Bei un-
entschiedenem Ausbleiben werden die-
selben auf Grund der nach § 472 der
St.P.O. von dem Königl. Landwehr-
bezirkskommando Heidelberg ausgestellt-
ten Erklärungen verurtheilt werden.
Mannheim, 10. August 1888.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Galm.

Öffentliche Zustellungen.

P.652.2. Nr. 8002. Mosbach. Der
am 3. Januar 1857 in Kirchheim a. T.
geborene Sattler Wilh. Friedrich Bena,
zulezt wohnhaft in Mosbach, wird an-
geschuldigt, als beurlaubter Bekehrmann
der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewan-
dert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Biff. 3
St.G.B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
Mittwoch den 3. Oktober 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Schöffengericht Mosbach
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
St.P.O. von dem Königl. Landwehr-Be-
zirkskommando zu Mosbach ausgestellt-
ten Erklärung verurtheilt werden.
Mosbach, den 7. August 1888.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Feuffer.

Öffentliche Zustellungen.

P.711. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Zum Tarif für die direkten Güter-
verkehr zwischen Stationen der Königl.
Eisenbahndirection Frankfurt a. M. der
Main-Neckar-Bahn, der Hessischen Sub-
wiesbahn und der Pfälzischen Eisen-
bahnen einerseits und den badischen
Eisenbahnen des Bodensees anderer-
seits vom 1. Mai 1888 ist mit Gültig-
keit vom 1. September d. J. der Nach-
trag I ausgearbeitet worden; derselbe ent-
hält Änderungen und bew. Ergänz-
ungen der Waarenzeichnisse des Aus-
nahmetarifs Nr. 4 für Getreide etc. und
Ausnahmetarifs Nr. 8 für bestimmte
Einkaufsgüter.
Karlsruhe, den 12. August 1888.
Namens der beteiligten Verwaltungen:
Generaldirection.

Öffentliche Zustellungen.

P.710. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit sofortiger Wirkung treten für
Strecken des Specialtarifs III von den
bairischen Stationen Nabberg und
Schwarzenfeld nach Zimmendingen Bad.
B. ermäßigte Sätze in Kraft.
Karlsruhe, den 14. August 1888.
General-Direction.

Öffentliche Zustellungen.

P.699.1. Bruchsal.
Euch-Lieferung.
Die Lieferung von 180 m Rod-
100 m Hosen und 235 m Mantelrod
soll im Submissionswege vergeben wer-
den. Angebote mit Mustern sind bis
27. d. Mts. verschlossen anbei einzu-
reichen. Lieferbedingungen u. Muster
liegen bei uns zur Einsicht auf.
Bruchsal, den 13. August 1888.
Gr. Wännenrichthaus-Verwaltung.
P.700.1. Nr. 6460. Bruchsal.
Auffeher-Stellen.
Die diesseitige Verwaltung hat 4
Auffeher-Stellen mit je einem Kap-
penmacher, Schreiner, Korbflechter
und Buchbinder (Cartonage-Arbeiter)
zu belegen.
Bewerberungen sind unter Anschluß
von Leumunds- und Körperbeschaffen-
heitszeugnissen, sowie der Militärpapiere
bis spätestens 27. d. Mts. anbei ein-
zureichen. Ledige erhalten den Vorzug.
Anfangsgehalt 730 Mark.
Bruchsal, den 13. August 1888.
Gr. Wännenrichthaus-Verwaltung.
P.690.2. Nr. 815. Waldshut.

Kreispflegeanstalt Feststellen.

Erledigte Hausmeisterstellen.
In der Kreispflegeanstalt Feststellen
ist die Stelle des Hausmeisters in Erle-
digung gekommen und durch einen im
Besen, Rechnen und Schreiben gut be-
wanderten Mann alsbald wieder zu
belegen.
Bewerber um diese Stelle, deren Ehe-
frauen die Aufgabe der Köchin zu er-
füllen im Stande sind, erhalten den
Vorzug und beträgt der gemeinsame
Gehalt nebst völlig freier Station 800
bis 1000 Mark jährlich.
Anmeldungen sind unter Vorlage der
Zeugnisse über Zuverlässigkeit, guten
Leumund und Kenntnisse längstens bis
1. September l. J. an unterfertigte
Stelle einzureichen, von welcher auch
Näheres auf Anfrage gerne mitgetheilt
wird.
Waldshut, den 10. August 1888.
Der Kreisausschuß:
G. Straubhaar.

Gehilfenstelle.

P.709.1. Nr. 1051. Bei dem Fürst-
lich Fürstenbergischen Rentamte Delling-
berg (Gr. Bad. Bezirksamts Willen-
dorf) ist die erste Gehilfenstelle zu be-
setzen. Der Gehalt beträgt je nach der
theoretischen und praktischen Ausbil-
dung des Bewerbers 1200 bis 1500 M.
Bewerberungen sind unter Anschluß von
Zeugnissen binnen 14 Tagen bei dem
Rentamte einzureichen.
(Mit einer Beilage.)